

Deutsche nutzen das Netz für Arztuche

Das Internet spielt bei der Arztuche eine immer größere Rolle. Das geht aus einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts GfK im Auftrag des Arztbewertungsportals Jameda.de hervor. Danach haben bereits 62,4 Prozent der Befragten online nach einem Mediziner gesucht. Bei den „Silversurfern“, also den Internetnutzern ab 60 Jahren, war es immerhin noch jeder Zweite. Für die repräsentative Erhebung wurden 1.050 private Internetnutzer ab 14 Jahren befragt. Vier von fünf Befragten könnten sich laut Jameda.de vorstellen, bei der Arztuche auch ein Arztbewertungsportal zu Rate zu ziehen. ble

Video informiert über Online-Abrechnung

Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) hat ein rund sechsminütiges Informationsvideo zur Online-Abrechnung erarbeitet: Unter www.kv-on.de/html/355.php stehen neben dem Video auch weitere Informationen zur Online-Abrechnung und den verschiedenen Anbindungswegen zur Verfügung. Entgegen der entsprechenden KBV-Richtlinie, die eine Online-Abrechnung aller KV-Mitglieder zum 1. Quartal 2011 vorsieht, setzt die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Nordrhein weiterhin auf einen weichen Übergang, da ein Umstieg zum Stichtag technisch und organisatorisch nicht zu bewältigen sei. In Nordrhein besteht auch nach dem 1. Quartal 2011 weiterhin „kein Zwang zur Online-Abrechnung“, wie auf www.kvno.de zu lesen ist. bre

Ärztliche Körperschaften im Internet:
www.aekno.de,
www.kvno.de

Ärztammer Nordrhein



www.aekno.de

Der Internetauftritt des Programms „Qualitätssicherung in der Schlaganfallbehandlung“ der Ärztekammer Nordrhein ist komplett überarbeitet, neu gegliedert und aktualisiert worden. Interessierten stehen unter der Rubrik „Arzt“ und der Überschrift „Qualitätssicherung/Qualitätssicherung in der Schlaganfallbehandlung“

zahlreiche neue Inhalte zur Verfügung. Projektteilnehmer können wichtige Materialien wie Erhebungsbögen oder Ausfüllhinweise zur Spezifikation Nordrhein herunterladen.

Die Seiten des Projektes können auch über die Kurz-URL www.aekno.de/Qualitaetssicherung/Schlaganfall angesteuert werden.

Fragen und Anregungen sowie Kritik und Lob zum Internetangebot der Ärztekammer Nordrhein senden Sie bitte an die E-Mail-Adresse: onlineredaktion@aekno.de. bre

Checklisten für familienfreundliche Arbeitsplätze in Klinik und Praxis

Die Bundesärztekammer hat kürzlich ein Ärztehandbuch für Kind und Karriere vorgelegt. Damit leistet sie einen Beitrag, um den Arztberuf wieder attraktiver zu gestalten. Das Handbuch „Familienfreundlicher Arbeitsplatz für Ärztinnen und Ärzte – Lebensqualität in der Berufsausübung“ soll Wege aufzeigen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf aktiv zu fördern. Es bietet Checklisten und Anforderungsprofile für familienfreundliche Einrichtungen. Ärztinnen und Ärzte können diese Checklisten aber auch nutzen, um den für sie geeigneten

Arbeits-beziehungsweise Studienplatz zu identifizieren.

Interessierte Ärztinnen und Ärzte können den Ratgeber kostenlos bei der Pressestelle der Ärztekammer Nordrhein per Fax 02 11/43 02-20 19 oder per E-Mail: pressestelle@aekno.de



bestellen. Das Handbuch und ein Evaluationsbogen können auch unter www.baek.de heruntergeladen werden.

BÄK/KJ

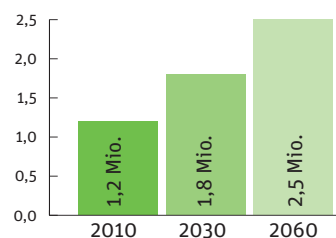
Jede zweite Frau wird im Alter dement

Die Zahl der Demenzkranken könnte in Deutschland bis 2030 um 50 Prozent auf 1,8 Millionen steigen. Das geht aus dem Pflegebericht 2010 hervor, den die Barmer GEK kürzlich in Berlin vorstellte. Erarbeitet wurde der Report vom Zentrum für Sozialpolitik der Universität Bremen (ZeS) auf Basis von Versichertendaten der Krankenkasse. Danach litt fast jede zweite Frau und jeder dritte Mann, die/der 2009 im Alter von über 60 Jahren verstarb, an Demenz. Das ZeS geht derzeit von etwa 1,2 Millionen Demenzkranken aus. 2060 könnten gar 2,5 Millionen Menschen unter

einer Demenz leiden. Lediglich zehn Prozent der 2009 verstorbenen Demenzkranken seien nicht pflegebedürftig gewesen. ble

Auf dem Weg zur Volkskrankheit Nummer eins

Prognose zur Entwicklung der Demenzerkrankungen



Quelle: Pflegebericht 2010 Barmer GEK

Aus Pflichtgefühl krank zur Arbeit

22,5 Prozent der erwerbstätigen Deutschen gehen auch bei Krankheit aus Pflichtgefühl zur Arbeit. Das geht aus einer Online-Studie der Bergischen Universität Wuppertal im Auftrag der Barmer GEK hervor. An der Befragung im Frühjahr 2010 nahmen knapp 5.000 Internetnutzer teil, zwei Drittel von ihnen Frauen. Nur bei etwa jedem 40. Arbeitnehmer, der krank zur Arbeit ging, war danach die Angst vor Arbeitsplatzverlust ausschlaggebend.

www.barmer-gek.de/gesundheitsstudie

ble

Jüdische Ärzte gründen Bundesverband

In Düsseldorf hat sich kürzlich der Bundesverband Jüdischer Mediziner in Deutschland gegründet. Der aus dem bisherigen Landesverband NRW hervorgegangene Bundesverband soll an die vor der Nazizeit erfolgreiche Tradition jüdischer Ärzte sowohl in der Patientenversorgung als auch in Forschung und Lehre anknüpfen. Das Statistische Reichsamt hatte ihre Zahl vor 1933 mit über 5.000 angegeben, jeder zehnte Arzt war damals demnach Jude. Darüber hinaus wollen die Verbandsmitglieder künftig vermehrt Stellung zu aktuellen medizinethischen Themen aus jüdischer Sicht nehmen. Aus der Taufe gehoben wurde der neue Bundesverband auf dem Zweiten Internationalen Kongress Jüdischer Mediziner im November in Düsseldorf unter Schirmherrschaft des Präsidenten der Ärztekammer Nordrhein, Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe. Heute leben etwa 130.000 Juden in Deutschland, die Zahl jüdischer Ärzte ist unbekannt. ble